

Arnold Schlachter

**Ein Jahr**

**B R U M A R**  
Timișoara, MMXX

Editor: **Loredana Tîrzioru**

Paginare: **Alina Guțuleac**

Ilustrație copertă: **Arnold Schlachter**, *Strada mea (tuș)*

**Editura BrumaR**

300050 Timișoara, str. A. Popovici 6

tel.: 00 744 787 959

e-mail: office@brumar.ro

www.brumar.ro

**Descrierea CIP a Bibliotecii Naționale a României**

**SCHLACHTER, ARNOLD**

**Ein Jahr** / Arnold Schlachter. - Timișoara : Brumar, 2020

ISBN 978-606-726-225-4

821.135.1-1

*Vorspann*

**Die Pappel**

Sie rauschen artig wie ein Instrument  
nur ab und zu. Wenn dieser Wind sich dreht  
und dabei so vertraulich durch das Reisig geht,  
winken ihm tausend Blätter hinterher.

Sie stecken aber steif an seinem Stamm,  
wie ein zu fest geschnürter Blumenstrauß.  
Mehr als mechanisch wirkender Applaus  
wird hierbei nicht daraus.

Ade du Wind, leb wohl du Strauß,  
im Herbst wird alles was an dir ist geh'n,  
die Blätter braucht es nicht um zu versteh'n,  
dass hier auch mich nichts weiter hält.

## Die Wand

Die Farbe dieser glatten, weißen Wand  
ist mittlerweile atemstillstandskalt.  
Falls jemand meint: befühl und halt die Hand.  
Du fühlst: die Wand ist kalt.

Sie war mal warm und einst ein echter Fall,  
doch jetzt sind Fenster taub und Türen bald  
und nach der Nacht ist draußen alles steif:  
es ist der Reif.

Sie ist vorbei, die Angelegenheit.  
Es bleibt die Wand, die alles strikt zerteilt.  
Zerschlag die Wand zur nächsten Sommerszeit!  
Was wäre, wenn ich quölle ohne Halt?

## Gegenblume

Schön, dass es dich gibt, faule uns entgegen!  
Abgetragener Rand von Wegen,  
auch die Ecken sind noch zu belegen,  
sind – dein – Heim.

Rot und grün und braun im kalten  
Boden, Furchen, Schmiere, Matsch,  
neben duften Gartenzierden  
blühst du nicht gerade rasch.

Ausgezeichnet jetzt im Welken,  
Graues, das mich überrascht.  
Komm genießen und probieren,  
dass auch du ihr Bild erhascht.

## Parkwege

Dein diesiges Restgrün im riechbaren Winter  
stieg drückend hinab in den mageren Rasen.  
In Ecken sind Fallen für wendige Ratten,  
die Hecken sind niedrig und alles gefallen.

Die Flächen voll Feuchte infolge der Schwaden,  
die Bänke nicht nutzbar, es triefen die Bäume  
und alles ist Nebel und schwindet in Bläue  
und alles Verborgene glänzt in der Nacht.

Nachtbleiche Pfade, vereinsamte Stunden,  
du findest das draußen im künstlichen Licht.  
Bald schon sind Jahre mit kläffenden Tagen  
um. Das was bleibt, das vergeude nun nicht!

Januar 2018

## **Vielleicht**

Wir rieben die Leiber am anderen Leib,  
wie Streichholz an Schachteln sich reibt.  
Die Hoffnung auf zündenden Funken,  
der Feuer entfacht, ist vorbei.

Das Holz war zu nass oder einfach zu alt,  
der Druck war zu schwach oder alles zu kalt.  
Doch denkst du, wir enden wie Streichhölzer auch  
im Becher für Asche, Erloschenem gleich?

Du sagtest: vielleicht.

## Nachrichten

Der Löwe brummt: die Wirtschaft boomt,  
das Handy summt die Nachricht laut auf Displays.  
Das Start-up zieht in waterfronts,  
die Arbeitsmarktreform, sie kommt  
und smarte guys gehn this way.

Ich bin verwirrt: Mobilität,  
Generation fünf, Bitcoin.  
Ein jeder Traktor sendet Bits,  
dank flächendeckend schnellem Netz,  
Investor, der hat plötzlich Geld,  
der Standort geilt, der ihm gefällt  
und hub um hub ersprießen.

Schon wieder denkst du an den Sog,  
der wirkte, als die Blase log,  
für alle sichtbar morgen platzt  
oder am Freitag, wenn du ratzt  
und alles wieder kriselt.

Das klingt als sei die Wirtschaft halt  
so etwas wie Naturgewalt,  
doch täglich trägst du dazu bei,  
dass alles hält oder zerrieselt.



## Winter

Es ist nun alles eingestarrt,  
was bisher passiv schien zu wehn.  
Auch hängende Lianen dort  
sind steif in ihrem Stäbchenstehn.

Der Winter, der den Boden packte,  
ließ ihn weißgetüncht zurück.  
Wohin auch mit dem Lebenssaft, als  
in die Tiefen reingerückt?

Selbst Hunde wirken eingemacht,  
wenn sie vom Schlaf sich dehnen.  
Sie schonen auch, wonach wir uns  
wie nach Kontakten sehnen: Leben!

## Im Studentenviertel

In riesigen Hallen war früher der Schlachthof,  
dem eilend wie Hagel die Vögel entfliehn.  
Die Bänke, die Gänge, die Buden, die Länge,  
die Zeile, Studierende gehn.

Die Menschen sind freundlich, jedoch übermüdet,  
der Samstag ist Arbeit, der Sonntag, der auch.  
Es gibt keine Ruhe, das Brachland, das öde  
erwartet den planlosen Spatengebrauch.

Die Nischen sind winzig, fast drüberrieselbar,  
bald kennt jedes Grundstück die Planmäßigkeit.  
Bis dahin will jeder nur akkumulieren.  
Ist Wohlstand für alle nur Wortfertigkeit?

## INHALT

Juli 2017	
<i>Vorspann</i>	
Die Pappel	5
Dezember 2017	
Die Wand	7
Gegenblume	8
Parkwege	9
Januar 2018	
Vielleicht	10
Nachrichten	11
Winter	12
Im Studentenviertel	13
Kälteklaue	14
Februar 2018	
Schnee im Garten	15
Phase	17
Die Regen gießen	18
Die Vase	19
Der Krokus	20
Das Unkraut	21
Am Volkspark	22
Fabrikstadt	23
Plattenbauwohnzimmer	24
Am Begaufer, Höhe Tabakfabrik	25
April 2018	
Der Schmetterling	26
Drei mal gelb	27
Obdachloser	28

Klatschmohn	29
Tulpe	30
Lamento	31
Zwei Schnecken	32
Nachtspaziergang	33
Regenwürmer	34
Die Hosta	35
Blüten	36
Romantisch ist	37
Im Herkulesbad	38
Mai 2018	
Reactio	39
Artificio (Fragen an A.I.)	40
Hypno	41
Canini	42
Loco/Platz	43
Juni 2018	
Nocto	44
Bloc	45
Der hässliche Hund	46
Caro	47
Productio	48
Der Kinderpark	49
Der Kaktus	50
Das Buch	51
Juli 2018	
Das Gedicht	52
Kitschige Nacht	53
Hoffnung	54
An der Temesch	55
Im Lurchenland	56

August 2018	
Das unbekannte Tier	57
Hitzewelle, Sonnenbad und Bräunung	58
Am Stausee (Muranner Ried)	59
Im Schwimmbad	60
Hochsommer	61
Der Sommer wird enden	62
September 2018	
Am Meer	63
Schneckenspirale	65
In der Stadt	66
Am Tschernafluss	67
Zeit	68
Wetterwechsel	69
Oktober 2018	
Oktoberfest an der Bega	70
Spätblüher	71
Die Krähen	72
November 2018	
City Business Center in Temeswar	73
Die ersten Fröste	74
Dezember 2018	
Monotonie des Winters	75
Januar 2019	
Erklärungsnot	76
März 2019	
<i>Nachspiel</i>	
Ein Ende	77
<i>Dank</i>	79